

Forderungspapier für eine gelingende berufliche Ausbildung von Menschen mit Fluchterfahrung

Gemeinsam im Rahmen des Forschungsprojekts „laeneAs“ mit geflüchteten Jugendlichen/jungen Erwachsenen in Ausbildung und Universitätsangehörigen der KU Eichstätt-Ingolstadt entwickelt

GEFÖRDERT VOM

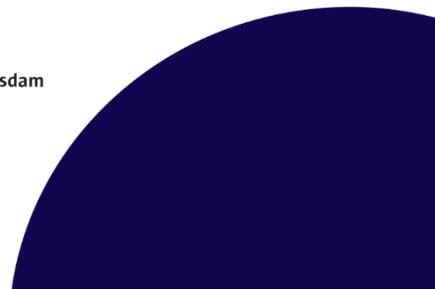


Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

RAHMENPROGRAMM
EMPIRISCHE
**BILDUNGS-
FORSCHUNG**

FH;P

Fachhochschule Potsdam
University of
Applied Sciences



Hintergrund: Was ist „laeneAs“?

Das vom BMBF geförderte Forschungsprojekt „laeneAs – ländliche Bildungsumwelten junger Geflüchteter in der beruflichen Ausbildung“ zielt sowohl auf die Identifikation von Bildungsbarrieren als auch auf die Förderung gelingender Bildungswege von geflüchteten Jugendlichen in der beruflichen Ausbildung. Wir wollen lokale Akteur*innen und junge Geflüchtete in Ausbildung zusammenbringen, um gemeinsam mit ihnen die Berufsausbildung zu beforschen und weiterzuentwickeln. Ihre lebensweltliche Expertise soll sowohl der Analyse struktureller, gesellschaftlicher und individueller Bildungsbarrieren als auch dem Praxistransfer dienen. Die Zielsetzung richtet sich so auf die forschende Weiterentwicklung von Bildungsangeboten in Richtung von Best-Practice-Modellen für ein erfolgreiches Begleiten der beruflichen Ausbildung.

Für das Projekt laeneAs arbeitet die Fachhochschule Potsdam im Verbund mit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt und führt in Bayern und Brandenburg an jeweils zwei Orten Reallabore durch. In Bayern sind dies die Landkreise Schwandorf und Eichstätt.

Den methodischen Kern des Projekts bilden – neben Peer Research-Groups mit Geflüchteten – mehrere Workshops in Form von Zukunftswerkstätten und Gruppendiskussionen. In diesen wollen wir die Erfahrungen zentraler Akteur*innen in den formalen, informellen und non-formalen Lern- und Lebenswelten geflüchteter Jugendlicher zusammenbringen. Anhand ihres Wissens aus der Praxis wollen wir Schritt für Schritt Herausforderungen erfassen, Ziele für die Zukunft formulieren und Ideen entwickeln, um diese Ziele praktisch umzusetzen.

Weitere Informationen zum Projekt sind verfügbar unter:

www.laeneas-bildungsumwelten.de

Im Zuge dessen wurde gemeinsam mit geflüchteten Jugendlichen/jungen Erwachsenen im Rahmen der Arbeit in den Peer Groups eine Forderungsliste entwickelt, deren enthaltene Forderungen sich an die bildungspolitische Praxis richten und zu einer gelingenden Ausbildung für Menschen mit Fluchterfahrung beitragen sollen.

Die Forderungen im Einzelnen:

- **Aktives Vorgehen gegen Rassismus und Diskriminierung** in der Gesellschaft, Schule, im Betrieb, im öffentlichen Verkehr und an öffentlichen Plätzen, v. a. im ländlichen Raum; Förderung eines positiven Miteinanders in der Gesellschaft
- Aktiv gegen negative Bewertungen und Stereotypisierungen aufgrund des Äußeren eintreten; **Akzeptanz hinsichtlich des Tragens eines Kopftuches**
- **Gleichbehandlung** zwischen unterschiedlichen Gruppen von Menschen mit Fluchterfahrung, beispielsweise aus der Ukraine und aus arabisch-afrikanischen Ländern; keine Hierarchisierung von Geflüchteten, von Menschen, egal woher sie kommen
- Weniger Briefverkehr und mehr persönlicher Kontakt in **Behörden**
- Umgang mit Rechten und Ermessensspielräumen in Behörden: **Willkür vermeiden**, vor allem in **Ausländerbehörden**; bestehende Rechte müssen auch ohne anwaltliche Hilfe zugestanden werden
- Mehr **Freiheit für Menschen mit Fluchterfahrung**: Bewegungsfreiheit in unterschiedlichen Landkreisen und Bundesländern, Arbeits- und Beschäftigungserlaubnis für alle, Möglichkeit ein zu Konto eröffnen und sich eine eigene Wohnung suchen zu dürfen. Gemeinschaftsunterkünfte stellen keine adäquate Unterbringungsform dar, eine solche Wohn- bzw. Lebenssituation führt zu starken physischen und psychischen Belastungen
- **Sicherheit schaffen**, indem aufenthaltsrechtliche Dokumente frühzeitig und für längere Zeiträume ausgestellt werden und kein Druck durch drohende Abschiebungen aufrechterhalten wird – Diese Punkte sind unerlässlich, um gut durch die Ausbildung zu kommen, das Gefühl zu haben, Teil der Gesellschaft zu sein und auch tatsächlich in Deutschland anzukommen und zu leben.
- **Freie Bildungs- und Berufswahl**, keine Lenkung von Bildungs- und Berufsbiografien aufgrund fehlender Zugänge und struktureller Diskriminierung im Bildungssystem und auf dem Arbeitsmarkt

- **Chancengleichheit hinsichtlich Bildung** fördern – ausländische Kompetenzen und Abschlüsse leichter anerkennen; internationale Bildungsk Kooperationen und Abkommen ausweiten und verbessern
- **Lehrkräfte stärker für den Umgang mit Diversität und Vielfalt schulen**
- **Mehr sprachliche Flexibilität im beruflichen Kontext** – beispielsweise durch die Nutzung weiterer Sprachen, wie Englisch o. a.
- Mobilität im ländlichen Raum fördern – **Finanzielle Unterstützung beim Führerscheinerwerb für Auszubildende**
- **Migrantische Selbstvertretungsorganisationen im ländlichen Raum stärker fördern**